

Weißenhorn – die Wohlfühlstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit nahezu 14 Jahren habe ich mittlerweile die Ehre, Bürgermeister Ihrer Stadt zu sein. Für das Vertrauen, das Sie mir in dieser Zeit geschenkt haben, insbesondere aber für die vielen menschlichen Begegnungen, darf ich mich herzlich bei Ihnen bedanken. Wichtig war mir in dieser Zeit stets, dass ich parteiunabhängig nur am Wohle der Menschen dieser Stadt orientiert, mit den im Stadtrat vertretenen Parteien und im direkten Austausch mit Ihnen an der Entwicklung der Stadt gearbeitet habe.

Während dieser Zeit ist es uns gelungen, auch Dank Ihrer Vorschläge, Weißenhorn zu „der“ Wohlfühlstadt im Landkreis Neu-Ulm zu machen.

Weißenhorn bietet alles, was man benötigt, um sich hier wohl zu fühlen. Dies bestätigen Sie mir auch immer in persönlichen Gesprächen.

Als Beispiele für diese gelungene Stadtentwicklung möchte ich hier nur an die Schlössersanierung, den Bau der Fuggerhalle, den Aufbau eines Fernwärmenetzes, die Sanierung des Dorfplatzes in Wallenhausen, das neue Bürgerzentrum in Bubenhausen oder eine schnelle Internetverbindung für alle hier nennen.

Es genügt aber nicht, sich auf Erreichtem auszuruhen. Wir müssen konsequent weiter daran arbeiten, dass die Lebensqualität in Weißenhorn weiter steigt. Die finanzielle Situation der Stadt lässt es gegenwärtig zu, auch größere Projekte umzusetzen, ohne die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt zu gefährden. Anfang 2020 haben wir noch Schulden in Höhe von 1,461 Millionen Euro, am Ende des Jahres werden es noch 1,168 Millionen sein. Dem stehen, Stand letzten Jahres, Rücklagen in Höhe von 12,7 Millionen Euro gegenüber. Sie sehen, wir verfügen trotz Investitionen der vergangenen Jahre über Handlungsspielräume.

Für unsere jungen Familien wollen wir das Krippen- und Kindergartenangebot weiter ausbauen. Im Umfeld der Grundschule Nord sollen 36 neue Krippen- und 24 Kindergärtenplätze entstehen. Einige davon sollen den Beschäftigten der Stiftungsklinik zur Verfügung stehen. Die Planungen hierfür sind bereits abgeschlossen. Der Bauantrag wurde genehmigt, die Regierung hat uns mehr als 1 Million Euro für dieses Projekt an Zuschüssen zugesichert.

Im Bereich Grafertshofen soll eine weitere Krippe / Kindergarten in den nächsten Jahren entstehen.

Für die Grundschule Nord wird jetzt endlich in die Planung einer Turnhalle eingestiegen werden. Schön wäre es, wenn die Kinder der Montessorischule diese ebenfalls nutzen können.

Für unsere Jugendlichen soll eine Möglichkeit gefunden werden, sich zu treffen. Unser Jugendhaus, welches wir wieder zeitnah eröffnen möchten, sobald qualifiziertes Personal gefunden wurde, ist hierfür leider nicht geeignet. Wir brauchen passende Räumlichkeiten auch für ältere Jugendliche. Derzeit denken wir an eine Lösung im Umfeld des Bahnhofs. Der genaue Standort soll zusammen mit den Jugendlichen und unserer Streetworkerin festgelegt werden.

Die Rahmenbedingungen unserer städtischen Realschule konnten, auch in Zusammenarbeit mit dem Landkreis, in den letzten Jahren optimiert werden. Hier sei nochmals der Bau der Fuggerhalle und die Sanierung der Realschule durch den Landkreis hervorgehoben. Am Pausenhof müssen wir jedoch noch arbeiten. Ziel soll es sein, einen „grünen“ Campus zu entwickeln. Die Rahmenbedingungen sind mitentscheidend dafür, dass die Kinder und Jugendliche optimal lernen können. Die ersten Gespräche zwischen Schule, Stadt und Landkreis haben bereits stattgefunden. Auch die Schule hat sehr schöne Ideen entwickelt. Ich hoffe, dass die Planungen in diesem Jahr abgeschlossen werden können und dann 2021 umgesetzt werden. Dies würde die Qualität unserer Schule sicherlich nochmals anheben.

Der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum steigt und steigt. Wir werden im Frühjahr dieses Jahres 12 schöne Wohnungen im Eschach zur Verfügung stellen können. Über unsere Wohnungsbaugesellschaft werden im Baugebiet Nord, d.h. zwischen Maximilianstraße und Ottostraße, weitere 24 entstehen. Diesen Weg müssen wir auch in den nächsten Jahren konsequent fortsetzen. Bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, ist eine der großen Herausforderungen in den nächsten Jahren. Wenn uns dies nicht gelingt, wird es zu sozialen Schieflagen kommen.

Unser aller Leben kann einmal in Not geraten. Unsere Feuerwehren sind dann häufig die entscheidende Rettung. Dies verdient unser aller Unterstützung. Es ist deshalb eine Selbstverständlichkeit, dass wir unsere Feuerwehren für ihre wichtige Arbeit ausstatten. Hierzu bedarf es der Anschaffung des technischen Equipments, so werden beispielsweise 3 Löschfahrzeuge MLF für drei Ortsteilfeuerwehren bestellt. Aber auch die notwendigen Feuerwehrgebäude müssen modernen Anforderungen genügen. Aus diesem Grunde fangen wir in diesem bzw. im nächsten Jahr mit dem Bau der Gebäude in Biberachzell und in Weißenhorn an. Dies ist auch für eine finanziell gut gestellte Stadt ein Kraftakt, der sich jedoch nicht nur lohnt, sondern angesichts der steigenden Anforderungen an unsere Feuerwehren schlicht geboten ist.

Zwar können wir unseren Vereinen ein gutes Angebot für ihre Aktivitäten zur Verfügung stellen. Zuletzt haben wir hierfür beispielsweise das Haus der Vereine im ehemaligen Gasthof Lamm eröffnet. Ähnliches ist im Zusammenwirken mit den Attenhofener Vereinen im ehemaligen Bankgebäude in Attenhofen angedacht. Ein größeres zusammenhängendes Sportzentrum ist für mich immer noch ein Traum, den umzusetzen mir in den vergangenen Jahren leider noch nicht gelungen ist. Jetzt sollte der große Wurf aber gelingen.

Das Kulturangebot in Weißenhorn hat sich hervorragend entwickelt. Für jeden Geschmack wird etwas geboten. So wird unwahrscheinlich viel von Ihnen bzw. den Vereinen und den Künstlern unserer Stadt geboten. Schlicht wunderbar sind beispielsweise die im Sommer stattfindenden Rathauskonzerte unserer Kapellen bzw. das Klassikkonzert der Schülerinnen und Schüler unserer Musikschule. Aber auch die Stadt hat in den letzten Jahren ein tolles Angebot auf die Beine gestellt. Die Kulturnacht oder die Open Air-Veranstaltungen sind nur einige Beispiele. Hier müssen wir am Ball bleiben und die Bühnen bereiten.

Die Attraktivität einer Stadt hängt auch davon ab, gute Firmen innerhalb der Stadtgrenzen zu haben. Solide Unternehmen bieten den Menschen attraktive Arbeitsplätze und stellen insbesondere über die Gewerbesteuer sicher, dass die Stadt ihre Aufgaben auch erledigen kann. Dies ist aber keine Einbahnstraße. Die Stadt und hier sehe ich mich im Besonderen in der Pflicht, hat seine Gewerbetreibenden und Selbständigen zu unterstützen. Eine fachkundige Beratung bei Investitionsentscheidungen hat in der Vergangenheit so manches Problem frühzeitig lösen können. Dieses Miteinander ist die Basis für ein vertrauensvolles Zusammenwirken.

Der Klimaschutz ist eine Menschheitsaufgabe, die wir sicherlich nicht in Weißenhorn lösen können. Wir können aber unseren Beitrag leisten. Mit dem Beginn des Aufbaus eines Fernwärmenetzes zur Nutzung der Abwärme des Müllkraftwerkes, der Reaktivierung der Bahnstrecke und dem im Zusammenhang stehenden Bau des zentralen Busbahnhofs, den Bemühungen, eine fahrradfreundliche Stadt zu werden, der Schaffung eines Carsharing-Angebots und nicht zuletzt dem Pflanzen eines Klimawaldes im nächsten Jahr sind wir auf einem guten Weg.

Derzeit ist es herausfordernd, Erweiterungsflächen für unsere Firmen, geschweige denn für neue Firmen, zur Verfügung zu stellen, da es für die Stadt nahezu unmöglich ist, Grundstücke, auf denen Gewerbe angesiedelt werden können, auf dem privaten Markt zu erwerben. Eine gute Möglichkeit würde hier ein interkommunales Gewerbegebiet mit Vöhringen bieten. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden, dieser Weg muss konsequent weiter beschritten werden.

Sehr erfreulich ist es, dass es gelungen ist, die Stiftungsklinik am Standort zu erhalten. Diese Sicherheit verdienen die fleißigen und engagierten Kräfte, die dort arbeiten. Es ist aber vielen Menschen in der Stadt und auch mir ein Stein vom Herzen gefallen, als diese Entscheidung bekannt wurde. Mitentscheidend war auch, dass die Stadt dem Landkreis Erweiterungsflächen anbieten konnte. Dies war einer der großen Vorteile, gegenüber dem Standort Illertissen.

Erfreulich ist, da es den Standort sichert, dass bereits ein Bauantrag für ein Bettenhaus vorliegt. Dies zeigt nachdrücklich, dass die Entscheidung zugunsten des Standorts Weißenhorn auch umgesetzt werden soll.

Dies ist nur ein kleiner Teil der Maßnahmen, die bereits umgesetzt werden bzw. vor der Umsetzung stehen. Ich freue mich jedenfalls auf die Zukunft, wenn wir Stein für Stein an unserer Wohlfühlstadt gemeinsam weiter bauen.

Ihr

Dr. Wolfgang Fendt